

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlösung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.— **Anzeigen-Nachnahme:** die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 28.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 10. Juli 1927.

25. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 28.

Der innere Ausbau des Rheingauer Weinbauvereins.

Von dem Syndikus: Dr. Bieroth-Mittelheim.

„Ein gutes Weinjahr ist mehr denn je von Nöten. Zum anderen aber wird das Schicksal des Rheingauer Weinbaus von einer glücklichen und zielbewußten Vertretung seiner Interessen innerhalb der Wirtschaft und der Politik unseres Reiches bestimmt und nicht zum wenigsten auch durch praktische Selbsthilfe unserer Winzerschaft“ — so beendete unser verehrter Herr Vorsitzender, Herr Graf Matschka, seinen überaus reichhaltigen Jahresbericht und daran sei mir gestattet, meine kurzen Ausführungen anzuschließen. — Praktische Selbsthilfe der Winzerschaft! —

Die Notlage des deutschen Weinbaus ist nicht mehr bestritten, vielmehr vom gesamten deutschen Volke und den maßgebenden Stellen in Reich und Staat anerkannt und man hat von diesen Seiten redlich versucht, den mit der wirtschaftlichen Not ringenden Winzern eine rettende Hand zu reichen. Wenn auch der einzelne vielleicht am eigenen Körper nicht so sehr empfunden hat, welche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden sind, so darf doch nicht verkannt werden, daß deren eine ganze Reihe auf steuerlichem und wirtschaftspolitischen Gebiete auch für uns Rheingauer Winzer zu verzeichnen sind, die wohl für den gesamten Weinbau inszeniert, aber letzten Endes auf die Wirtschaft des einzelnen sich auswirken müssen und auch auswirken. Ich möchte nicht im einzelnen erörtern, wie sich die Beseitigung der Wein- und Getränkesteuer, die großzügige Propaganda von Reichs-, Staats-, kommunaler und Organisationsseite aus, der Betrieb der unbestritten mustergültigen Lehr- und Forschungsanstalten, der Weinschulen und Fachkursen und andere Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen auf die Privatwirtschaft des einzelnen Winzers auswirken, sondern vielmehr offen die Frage aufwerfen: Wie hat sich die Rheingauer Winzerschaft zu all diesen Einrichtungen gestellt, wie hat sie sie praktisch unterstützt? — Meine Herren! Scheuen wir uns nicht, in einem Kreise von Leuten, die das gleiche wirtschaftliche Interesse verfolgen und das gleiche Ziel erstreben, ehrlich und rückhaltlos zu gestehen und zu bekennen, daß die Rheingauer Winzerschaft sich diesen Fragen nicht so gegenüber verhalten und eingestellt hat, wie es hätte sein können und auch sein müssen. — Meine Herren! Es liegt mir fern, Ihnen irgendwie einen Vorwurf zu machen, nein, ich tue die Erwähnung nur, um uns insgesamt klar und deutlich vor Augen zu führen, wie sich ein jeder von uns zu seinem eigenen Besten umstellen kann und umstellen

muß. Der Rheingau, der mit Recht den Ruf und den Namen des führenden deutschen Qualitätsweinbaugebietes in Anspruch nimmt, hat es bisher, ganz vorsichtig ausgedrückt, an starker Zusammengehörigkeit und einmütiger Arbeit, an gegenseitiger Aneiferung und praktischer Selbsthilfe fehlen lassen.

Der Rheingauer Weinbauverein ist seit einigen Wochen in das Vereinsregister beim Amtsgerichte in Rüdesheim eingetragen, und er ist jetzt „eingetragener Verein“. Es ist dadurch dokumentiert, daß sämtliche Mitglieder des Rheingauer Weinbauvereins ein großes Eins, ein großes geschlossenes Ganzes bilden. Möge diese Eintragung, wenngleich sie auch nur formeller Natur ist, für uns ein Mark- und Grenzstein sein, der uns ein neues Programm, der uns neue Arbeitsfelder eröffnen läßt, lassen wir uns daraus die Forderung ableiten, daß der Rheingauer Weinbauverein nicht nur nach außen durch die Eintragung, sondern auch in seinem Inneren nur ein großes Arbeiten kennt, das je nach der gerade zu lösenden Frage die Betroffenen geschlossen, bereit zu gemeinsamer Arbeit, bereit zur gegenseitiger, ergänzender Unterstützung findet. —

Meine Herren! Es genügt nicht, daß die Organisation für ihre Mitglieder zur Erreichung irgend eines Zieles bei der Staats- oder Reichsregierung einen Antrag stellt, es genügt nicht, daß zur Förderung und Hebung des Weinbaus irgendwelche Mittel zur Verfügung stehen, es genügt auch nicht, daß Institute bestehen, die den Winzer belehren sollen, wie die Wirtschaftsmethode im Rheingau verbessert und verbilligt, wie der Ertrag gesteigert und verbessert werden kann, wie dies alles bisher vielfach der Fall gewesen, nein, der Winzer selbst ist es, der praktisch mithelfen muß, um das, was geboten wird, der Allgemeinheit und somit sich selbst zum Gedeihen unseres Weinwunderlandes zugänglich zu machen. Es ist klar, daß Schwierigkeiten, die sich bei den Winzern irgendwie herausstellen können, am ehesten durch einen Berufsgenossen zu beseitigen und zu überbrücken sind, wenn der eine zum anderen recht verstehend und recht wohlwollend spricht. Das ist der Geist, der einem Verband als Interessenvertretung den wahren Inhalt gibt. — Lassen Sie mich, meine Herren, nur einige wenige praktische Beispiele dafür anführen, wie ich mir zukünftig ein tatkräftiges gemeinsames Arbeiten innerhalb des Rheingauer Weinbauvereins durchgeführt denke:

Es ist bekannt, daß aus dem Fonds, der für Weinbergswegeneubauten in preußischen Weinbaubezirken ausgeschüttet worden ist — der Fonds ist nicht groß gewesen — im Rheingau zunächst die Gemarkungen Lorch und Lorchhausen, die die schlechtesten Wegeverhältnisse haben, bedacht sind. Der Rheingauer Bürgermeistertag hat in Anbetracht der geringen vorerst zur Verfügung stehenden Summe, beschlossen, daß alle anderen Gemeinden zugunsten der eben genannten zurücktreten. — Neuerdings ist uns nun vom

Herrn Landeshauptmann noch ein Betrag für Wegeverbesserungen zur Verfügung gestellt worden, d. h. zur Ausbesserung bestehender Weinbergswegen. Bei der Neuanlage sowohl als auch bei den Verbesserungen, ergibt sich die Notwendigkeit, daß kleinere Stücke Weinberge der Anlieger, sei es zur Neuanlage, sei es zur Verbreiterung hergegeben, und Fuhrdienste geleistet werden müssen. Es kann nun vorkommen, daß von den Anliegern der eine oder andere vielleicht nicht von der Notwendigkeit dieser Verbesserung und der dadurch gesteigerten Produktivität überzeugt und so auch nicht gewillt ist, eine wenn auch nur ganz kleine Parzelle seines Weinberges abzugeben, oder auch sich oder sein Fuhrwerk zur Verfügung zu stellen. Sehen Sie, meine Herren! Wenn Sie hier in einer Gemeinde mit dem festen Willen, etwas zustande zu bringen, zusammentreten, sich gegenseitig aussprechen, sich zur Aufnahme der Arbeit ermuntern und alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, dann ist ja die Hälfte der Arbeit schon geschafft, denn dann gehen Sie mit frischem Mute und Freude und Tatbereitschaft dran, das ist praktische Selbsthilfe, die ihre Früchte und ihren Segen spenden muß und spenden wird, zur Freude der Beteiligten und nicht zuletzt zum berechtigten Stolz für die betreffende Gemeinde.

Der Herr Landeshauptmann hat uns weiter einen Betrag zur kolonnenmäßigen Selektion von Weinbergen mittlerer und kleinerer Winzer, wie dies auch im Vorjahre der Fall war, zur Verfügung gestellt. Es sollen die nicht oder schlechttragenden Stöcke ausgelesen und die besttragenden gekennzeichnet werden. Meine Herren! Die Mittel, die dazu vorerst zur Verfügung stehen, sind nicht sehr gewaltig, Sie dürfen aber überzeugt sein, daß es, um vielleicht 4—5 Kolonnen zu bilden, schwer fallen wird, die nach den neuesten Forschungen der Weinbautechnik und der Wissenschaft unterrichteten Leute hier zu finden. — Weshalb? Der Schulbericht der Rheingauer Winzerschule für das letzte Semester gibt darauf sicherlich die treffendste Antwort. Es ist Tatsache, daß der Bildungsdrang im Rheingau leider fast garnicht ausgeprägt ist. Die Not der Winzer, die ihm, wie man so oft hören kann, nicht erlaubt, den Sohn einen Lehrkursus mitmachen zu lassen, ist keinesfalls der Hauptgrund, denn in anderen Weinbaugebieten, die ohne Zweifel in der gleichen, wenn nicht in schwererer Notlage sind, weisen einen weit größeren Besuch der Fachschulen auf. — Auch dies ist wiederum kein Vorwurf, wir haben uns ja zusammengefunden, um uns wieder einmal so recht von Herzen auszusprechen und uns neuen Mut für das neue Wirtschaftsjahr unseres Rheingauer Weinbaus, bei unseren Berufsgenossen in gegenseitiger Aussprache zu holen. — Es ist falsch, wenn man die bestehenden Lehr- und Forschungsinstitute für überflüssig betrachtet. Kein Zweig der Landwirtschaft ist ja so von der Wissenschaft durchforscht, wie gerade der Weinbau, weil er eine ganz eigene Art in seiner Bewirtschaftung hat. Welche Arbeitsteilung besteht doch wieder in der weinbaulichen Mission? Dr. es

die Düngung, die mit dem technischen Fortschritte unserer Chemie auf dem Laufenden bleiben muß, da ist es die Stodbehandlung, die Schädlingsbekämpfung, der dauernd neue Richtlinien gegeben werden, da schreitet die Technik der Kellerwirtschaft dauernd voran. Ja, meine Herren, es ist doch falsch, wollte man die große Arbeit der Herren der Wissenschaft, die die Verfolgung aller dieser Fragen als ihre Lebensaufgabe sich gesetzt haben, so sehr unterschätzen, daß man sagt: Wir wissen es besser, wir brauchen keine Lehrinstitute. Sehen Sie, auch das ist ein Gebiet, wo die praktische Selbsthilfe des Winzers noch viel schaffen kann und schaffen muß. Der Rheingauer Winzer muß, wie dies in anderen Weinbaugebieten auch der Fall ist, seinen Sohn auch das Ergebnis der wissenschaftlichen Forschungen genießen lassen und ihm dem Lehrplane der unterrichtenden Herren anvertrauen. Wenn dann so die Zahl der Schüler bei der Rheingauer Winzerschule wächst und größer wird, dann wird man auch eher einer Herabsetzung des Schulgeldes näher treten können und dann ist für die Allgemeinheit durch die praktische Selbsthilfe des einzelnen erreicht, daß der Besuch erleichtert wird, wieder zum Gedeihen unseres Rheingaus, — der Anfang muß natürlich einmal gemacht werden. —

Und dann habe ich noch einen Fall auf dem Herzen, wo durch praktische Selbsthilfe und Mithilfe in den Reihen unserer Mitglieder Großes und Vorbildliches geleistet werden kann. Ich denke an die am meisten reblausverseuchten Gemarkungen Hallgarten und Destrach. Meine Herren, was ist hier von Seiten der Winzer bisher getan, wie ist hier bisher gearbeitet worden? Seien wir ganz offen, meine Herren, es ist von dieser Seite der Selbsthilfe, ganz vorsichtig ausgedrückt, herzlich wenig geleistet worden. Der Hauptgedanke der betroffenen Winzer, — auch dies sei nicht vorwurfsvoll erwähnt — war jeweils der, möglichst viel Entschädigung vom Staate zu erhalten, oder zu erklären, daß sie nicht ganz auf dem Boden des Reblausgesetzes ständen. Gewiß ist gegen die Forderung einer entsprechenden Vergütung absolut kein Einwand zu erheben, vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, zu verurteilen ist eines nur, daß von Winzer-Seite daneben aber auch wenig geschieht. Wie ganz anders sähe es aus, wenn die von der Reblaus betroffenen Winzer sich mit der Tatsache, daß die verseuchten Weinberge nun einmal ausgehauen sind, des weiteren mit der Ihnen von Staats wegen gewährten Vergütung vernünftigerweise abfinden und energisch, tatkräftig und geschlossen an einen gemeinsamen Wiederaufbau der ausgehauenen Weinberge dächten! — Meine Herren, es hat in der ganzen Rheinprovinz und in allen Weinbaugebieten schon sehr viel Aufsehen erregt und Bewunderung hervorgerufen, daß es unserem verehrten Herrn Vorsitzenden, Herrn Grafen Matuschka als Weinbaudezernent beim Oberpräsidium durch seine rastlosen Bemühungen gelungen ist, die zur Verzweiflung verseuchte Gemarkung Oberheimbach — die Gemarkung war zu zirka 50% — ausgehauen durch Gründung einer Rebenaufbaugenossenschaft völlig wiedererstehen zu lassen, völlig zu rekonstruieren — und die Heimbacher Winzer werden es dem Herrn Grafen ewig danken müssen, daß durch sein Werk ihre Gemarkung heute weinbautechnisch vorbildlich dasteht. Wie schön und bahnbrechend wäre es, meine Herren, für den Rheingauer Weinbau, wenn ein solcher planmäßiger Wiederaufbau der ausgehauenen Weinberge in Hallgarten oder Destrach zustande käme, und weshalb soll dies nicht möglich sein?! Das ist auch noch ein Feld, auf dem durch praktische Selbsthilfe der Winzer Unübersehbares erreicht werden kann. Ich bin überzeugt, daß alle Behörden, Oberpräsidium und Staatsministerium dieser Absicht ein wohlwollendes Auge leihen würden und daß Herr Graf Matuschka dieser

Frage sein besonderes Augenmerk zuwenden und wir dadurch bei Gründung und praktischer Betätigung eines solchen planmäßigen Aufbaus einer erfreulichen Unterstützung von maßgebender Stelle uns erfreuen dürften. — Ich werde mich dieser Frage auch in nächster Zeit persönlich besonders widmen und mich, nachdem ich mich über die Verhältnisse und die Arbeit der Oberheimbacher Genossenschaft genauestens orientiert habe, zu weiteren Unternehmungen mit Hallgarten in Beziehung setzen. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß im Interesse unseres Rheingaus ein planmäßiger Wiederaufbau zustande kommt. Wenn der Wille dazu da ist, wird auch ein Weg gefunden werden. —

Das, meine sehr verehrten Herren, glaubte ich, Ihnen unter meinem Thema „Der innere Ausbau des Rheingauer Weinbauvereins“ sagen zu sollen und sagen zu müssen.

Wenn wir dann so auf allen Gebieten der Wirtschaft einig und geschlossen zusammenarbeiten und ein jeder sein Teil dazu beiträgt, dann haben wir wirklich praktische Selbsthilfe geleistet, die zu unserem eigenen Nutzen ihre Früchte zeitigen wird, — dazu gehört natürlich in erster Linie Geschlossenheit, Zusammengehörigkeit und mit einem neuen Apell zur Treue an unseren Rheingauer Weinbauverein will ich meine Ausführungen schließen. Ich habe es in den einzelnen Ortsgruppenversammlungen immer betont, daß in unserem heutigen Wirtschaftsleben und bei unserer heutigen zentralisierten Gesetzgebung die Organisation ein ernstes Gebot und eine große Notwendigkeit ist. Wenn keine Vereinigung und kein Verein eine Notwendigkeit darstellt, so tun dies heute die Interessenvertretungen der einzelnen Berufe, für uns der Rheingauer Weinbauverein. Es ist Tatsache, daß gerade die Landwirtschaft diese Notwendigkeit noch nicht so sehr eingesehen hat, wo dies in anderen Berufen, die durch ihre Organisation so Vieles für sich erreichen, der Fall ist. Helfen wir auch hier alle zusammen zur Vergrößerung unserer Organisation mit. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß wir um etwa 60 Mitglieder zugenommen und sich in Aulhausen eine neue Ortsgruppe gebildet hat. Schreiten wir auf diesem Wege voran, ein jeder in der eigenen Ueberzeugung, daß er seine Berufsinteressen am sichersten durch seine berufliche Vertretung geltend macht im Verein mit allen Standesgenossen. Wenn jeder einzelne mit dazu beiträgt und zu den Versammlungen, die ja nur ein kleines Opfer im Interesse des Berufes und der Existenz verlangen, erscheint, dann kann es nicht ausbleiben, daß der Rheingau, wie er führend in der Qualität seiner Erzeugnisse, auch führend auf dem Gebiete einer geschlossen beruflichen Zusammengehörigkeit wird. Das ist die beste und sicherste Reklame für unseren Rheingau und die schlagendste Propaganda, wenn so von unserer Arbeit gesprochen wird. — Daß bald die Zeit gekommen ist, daß der Rheingauer Weinbauverein gleich sei der Rheingauer Winzerschaft, das ist mein eifrigstes Streben, daß mich die Rheingauer Winzerschaft dabei unterstütze, das ist mein sehnlichster Wunsch, und daß dieser würdige Zusammenschluß, wie in anderen Weinbaugebieten, so auch im Rheingau, in „Germaniens Kronenzier“ recht bald zur Wirklichkeit werde, das walle Gott!



Berichte.



Rheingau.

× Aus dem Rheingau, 7. Juli. Der Monat Juni war, wie sich jetzt, nach seinem Ablauf sagen läßt, für die Reben nicht günstig. Die Witterung erwies sich als so wechselnd, daß die Blüte der Reben sich verzögerte und nicht recht vom Fleck kam. Es war nachts und morgens früh oft so kalt, daß es geradezu ein Wunder gewesen wäre, wäre die Blüte dadurch nicht beeinflusst worden. Unter diesen Umständen ist es

klar, daß die Aussichten in hohem Maße geschnälert wurden und herabgesetzt werden müssen. Unter diesen Umständen hat der Heuwurm sich ausbreiten und bereits Schaden anrichten können. Die Peronospora, der vor allem das Schwüle, feuchte Wetter fehlte — nur vereinzelte Tage waren feuchtwarm — hat sich nicht ausgebreitet. Sie wurde zudem auch nachdrücklich genug bekämpft. Geschäftlich ist es ruhig. Vereinzelt kamen Verkäufe zustande wobei das Halbstück 1925er und 1926er bis 1500 Mt. und darüber brachte.

Rheinheffen.

× Bingen, 6. Juli. In unserem Bezirk hat die Rebenblüte einen recht glatten und guten Verlauf genommen. Weiterhin hatte sie in manchen Bezirken unter ziemlichem Hemmungen, bedingt durch kühles, nasses Wetter, zu leiden. Die letzten Tage mit ihrer starken Sonnenwärme haben dann eine Besserung gebracht und auch bewirkt, daß es mit der Blüte, dort, wo sie noch im Rückstand sich befand, rascher gegangen ist. Der Heuwurm hat stellenweise Schaden angerichtet. Gegen die Krankheiten und auch den Heuwurm wurde scharf gearbeitet und wird auch in der kommenden Zeit, in der dies besonders vonnöten ist, gearbeitet werden. Das freihändige Weingeschäft ist nicht von großer Bedeutung. Es wurden für das Stück (1200 Liter) 1925er in Rheinheffen 1200—1400—1600 Mt., 1926er 1100—1300—1500 Mt. bezahlt.

Rhein.

× Vom Mittelrhein, 6. Juli. Mit dem Stand der Reben an und für sich kann man wohl zufrieden sein aber leider nimmt die Blüte nicht den wünschenswerten schnellen Fortgang. Sie kam in der letzten Zeit verschiedentlich ins Stocken oder wenigstens nicht vom Fleck und der Heuwurm vermehrte infolgedessen in manchen Lagen Schaden anzurichten, was umso bedauerlicher ist, als ohnehin der Samenanfang auf den im vergangenen Jahre den Reben durch den Maifrost erwachsenen Schaden hin, in verschiedenen Bezirken zurückgeblieben ist. Auf jeden Fall wäre eine weniger verzögerte Blüte besser. Gegen die Peronospora wurde gespritzt und gegen das Didium geschwefelt und mit dieser Bekämpfung wurde die des Heuwurms verbunden. Das freihändige Weingeschäft ist nicht sehr im Schwung. Bei stattgehabten Umsätzen wurden für das Fuder (1000 Liter) 1925er und 1926er 1000—1100 bis 1200 Mt. und mehr angelegt.

× Vom Mittelrhein, 6. Juli. Erst in den allerletzten Tagen ist die so sehnlich erwünschte warme Witterung eingetreten, wobei freilich, da sie recht plötzlich und mit besonderer Stärke einsetzte, die Furcht schon überhand nahm, daß ihr ein ebensolcher Witterungssturz wieder folgen würde. Auf alle Fälle sind die warmen Tage aber der Rebenblüte sehr von Vorteil, denn diese hat bei der ganz erheblichen Kühle des letzten Junidrittels nicht recht vorankommen können und ein Ausfall auf diese Hemmungen hin durch Verkümmern der Gescheine usw. hat es wohl gegeben. Die verschiedenen Rebrankheiten haben sich nicht ausgebreitet, sie wurden überall gründlich bekämpft und vermochten schon deshalb nicht aufzutommen, aber jetzt allerdings muß in dieser Richtung noch stark gearbeitet werden. Der freihändige Weinverkehr der letzten Zeit war nicht von großem Belang. Wohl wurde manches Faß verkauft, aber immer handelte es sich um Bedarfsumläge. Es kostete das Fuder (1000 Liter) 1925er und 1926er 1000, 1200 bis 1500 Mt.

Nahe.

× Von der Nahe, 6. Juli. Die Blüte der Reben geht gegen das Ende zu und just zu diesem Zeitpunkt hat sich das Wetter zum Besseren gewendet. Warm scheint die Sonne vom Himmel, die die Winzer bisher so sehr vermißten. Die Weinbautreibenden haben neue Hoffnung geschöpft. Mit großem Fleiß und Ausdauer hat man sich die letzte Zeit in den Weinbergen abgemüht um

durch Spritzen und Schwefeln die Schädlinge und Krankheiten fernzuhalten. Es ist das auch zu einem weitaus großen Teil gelungen. So hatte man in diesem Jahre nur über das schlechte Blätewetter zu klagen. Im freihändigen Wein-geschäft ist nicht viel los. Die in der letzten Zeit abgeschlossenen Verkäufe brachten 1000—1300 bis 1600 Mt. je Stück für 1925er und 1926er.

Mosel.

× **Von der Mosel, Saar und Ruwer,** 6. Juli. In einer Reihe von Bemerkungen kann man mit dem Behang zufrieden sein, in anderen ist es damit ungünstiger bestellt. Die Blüte geht bei der herrschenden Bitterung nicht so schnell vor sich, wie man dies gern hat und so ist zu befürchten, daß die Gescheine in der Entwicklung beeinträchtigt werden, auch der Heuwurm zuviel Schaden anzurichten vermag. Die Winzer haben in den Weinbergen zur Zeit sehr viel Arbeit mit der Bekämpfung der Pilzkrankheiten und des Heuwurms, es muß wiederholt gespritzt und geschwefelt werden. Was das Weingeschäft anbelangt, so geht es damit recht langsam und meist handelt es sich bei den vorkommenden Abschlüssen um Bedarfsumsätze. Es kostete das Fuder (960 Liter) 1926er im allgemeinen 1100—1400—1700—2000 bis 2200—2500 Mt., 1925er 1200—1500—1800 bis 2000—3000 Mt. und mehr.

Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz,** 1. Juli. Die Blüte der Reben hat in den besonders günstigen Lagen der mittleren Haardt ihr Ende erreicht. Anderwärts ist sie aber noch nicht beendet und das herrschende kühle Wetter ist auch nicht geeignet, sie zu fördern. Inzwischen kann der Heuwurm sein Zerstörungswerk aufnehmen und nach Belieben fortsetzen. Im übrigen ist zu befürchten, daß die Beerenansätze verkümmern. Es wurde in genug Lagen sehr viel Heuwurm entdeckt. Die Bekämpfungsarbeiten müssen daher sehr umfassend sein. Die Bekämpfung der Peronospora und des Meiserigs wird weiter durchgeführt. Im Weingeschäft ist zur Zeit wenig Leben. Es kostete das Fuder (1000 Liter) 1926er 1000—1500—1800—2000 Mt. je nach Lage und Bemerkung, die Flasche 1921er an der Mittelhaardt 4.60—5.50—6.50—7.00 Mt.

Franken.

× **Aus Franken,** 6. Juli. Die allgemeine Blüte ist in der zweiten Hälfte des Juni eingetreten und auch seitdem vorangegangen, jedoch nicht so, wie dies an sich nötig wäre. Sie wurde durch unbeständiges, naßkaltes Wetter gehemmt und konnte sich deshalb nicht ganz nach Wunsch gestalten. Ganz erheblich haben die Winzer mit der Bekämpfung der Reblkrankheiten und der des Heuwurms zu tun. Gespritzt wurde schon zweimal, oft auch zum drittenmale und gegen den Heuwurm muß besonders gearbeitet werden, da dieser Schädling sich doch stärker zeigt als man angenommen hatte. Im freihändigen Weingeschäft ist immer etwas zu tun, wenn auch im allgemeinen Ruhe herrscht. Erlöst wurden für die 100 Liter 1926er aus kleineren und mittleren Lagen 110—130—150—180—200 Mt.

Baden.

× **Aus Baden,** 6. Juli. Die Bekämpfung der Reblkrankheiten wurde in der letzten Zeit mit allem Nachdruck weiter fortgesetzt. Dabei wurde auch der Heuwurm mit allem Nachdruck mit Arsen- und Nikotinmitteln bekämpft, eine Arbeit, die sich als besonders notwendig erwies, denn der Wurm ist recht stark aufgetreten. Die Blüte war bereits im letzten Drittel des Monats Juni im Gange, sie ist aber noch nicht abgeschlossen, weil die Bitterung einen raschen Fortgang nicht ermöglichte. Geschäftlich war es eigentlich ziemlich ruhig, weil eben die Bestände sich doch sehr gelichtet haben. Es gibt aber auch noch Vorräte, nach denen starke Nachfrage vorhanden ist. Bezahlt wurden für die Dhm (150 Liter) 1926er 110—130—150—180—200 Mt. und mehr.

× **Vom Kaiserstuhl,** 6. Juli. Die Reben haben bei uns meistens verblüht. Der Heu-

wurm ist namentlich in den gut gepflegten Reben weniger aufgetreten wie in den wenig gedüngten und zu wenig gepflegten. Die Peronospora und der Meiserich zeigten sich bis jetzt verschiedenerorts. Die Hauptbekämpfung dieser Krankheiten wurde mit Kupferalkalibromid und Schwefel am erfolgreichsten vorgenommen. An unserem Kaiserstuhl kommen die Reblente immer mehr wieder auf die Verwendung von Kupfervitriol zurück, da man einsehen gelernt hat, daß dasselbe namentlich auch auf die Entwicklung des Blattwerkes einen günstigen Einfluß hat. Seit einigen Tagen haben wir recht warmes Wetter, was das Wachstum des Rebstockes ganz auffallend fördert, sodaß wieder mehr Hoffnung besteht auf ein gutes Herbsttragnis. Der Weinhandel läßt sich immer noch sehr wenig zum Aufkauf bei. Die Nachfrage ist belanglos. Durch einen Kommissionär wurden alte und neue Weißweine, doch nur vereinzelt, untergebracht. Für die neuen Weißweine wurden 88.—, 90.— 95.— und 100.— Mt. die 100 Liter angelegt. Apfelweine fanden zu 26.—, 27.— 28.— Nehmer. Auch hierin war der Absatz nicht nennenswert. Brenntirschen werden augenblicklich mit 10.— 12.— und 15 Mark der Ztr. bezahlt.

Verschiedenes.

* **Deßlich,** 3. Juli. Am heutigen Sonntag hielt die hiesige Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins“ im Gasthaus „zur Krone“ eine Versammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Wahl von zwei Mitgliedern betr. Bildung eines Ausschusses zum Rheingauer Weinbauverein für Reblausbekämpfung und Rebenveredlung; 2. Besprechung betr. Anlegung von Schnittgärten für reblausfreie Amerikanerreben in Deßlich. — Punkt 1 fand damit seine Erledigung, daß man die Weingutsbesitzer Hst. Mahr und Josef Eser in den Reblaus-Ausschuß delegierte. — Punkt 2 zeitigte eine längere Debatte. Die Mehrheit der Versammlung stand auf dem eigentümlichen Standpunkte, die Anlegung eines Schnittgartens für Amerikanerreben ablehnen zu müssen.

* **Rüdesheim,** 5. Juli. Herr Franz Breuer, Sohn des Weingutsbesitzers Herrn P. Breuer, bestand vor der Prüfungskommission in Frankfurt a. M. die erste juristische Hauptprüfung.

* **Rüdesheim,** 5. Juli. (Reblaus). Zu der in der Gemarkung Ahmannshausen, die bisher noch reblausfrei war, aufgefundenen Reblausverseuchung sind inzwischen weitere Reblausherde gekommen und zwar wurde in der Gemarkung Johannisberg im Distrikt „In der Bein“ das Vorhandensein der Reblaus festgestellt, weiter eine kleine Reblausinfektion in der Gemarkung Rüdesheim, Lage „Maßmayer“.

× **Bingen a. Rh.,** 6. Juli. (Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich.) Auf telegraphischem Wege hat

sich vor einigen Tagen die Landwirtschaftskammer für Hessen an den Reichskanzler, Reichswirtschaftsminister und den Reichsernährungsminister gewandt und die Bedenken dargelegt, die in den Weinbaukreisen gegen eine Verlängerung des Provisoriums mit Frankreich bestehen. Es werden Verhandlungen gewünscht, die einen Handelsvertrag herbeiführen, der erhöhten Schutz für Wein vorsieht. Dabei darf auf keinen Fall unter die mit Italien und Spanien vereinbarten Zollsätze gegangen werden, weil sonst der deutsche Weinbau schwer gefährdet wird. Außerdem wird das Recht der Meistbegünstigung verlangt in demselben Maße, wie andere Länder uns gegenüber.

× **Bingerbrück,** 6. Juli. Im Gebiete der unteren Nahe wurden in den Gemarkungen Sarmshausen und Dorsheim drei neue Reblausverseuchungen durch die Untersuchungsabteilungen gefunden. Es handelte sich im ersten Falle um einen Herd von fünf verseuchten Stöcken in der Lage „Im Tal“ der Gemarkung Sarmshausen in einem Weinberg des Winzers Fritz Werner, im zweiten um einen Herd von acht verseuchten Rebstöcken in der Lage „Auf dem Kellerberg“ der Gemarkung Sarmshausen in einem Weinberg des Eigentümers Karl Adelseck und im letzten Fall um einen Herd von 38 verseuchten Rebstöcken in der Lage „Auf dem Hipperich“ der Gemarkung Dorsheim in Weinbergen der Besitzer Peter Bohr und Agnes Holz aus Dorsheim.

× **Kreuznach,** 6. Juni. Mit einer telegraphisch abgesandten Erklärung bezüglich der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen hat sich der Verband Preussischer Weinbaugewerbe an die Reichs- und Staatsbehörden gewendet. Diese hat folgenden Wortlaut: „Mit größter Besorgnis und Befremden verfolgt der Preussische Weinbau die Verhandlungen über die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Frankreich. Die erneute Zubilligung eines Einfuhrkontingents für Wein zu niedrigeren als den autonomen Zollsätzen ist für den Weinbau untragbar. Unter keinen Umständen wünscht der Weinbau des besetzten Rheinlandes eine Verbindung der Handelsvertragsverhandlungen mit politischen Zielen, er erwartet, daß die Reichsregierung seine wirtschaftliche Lebensmöglichkeit stützt und ihnen bei den Verhandlungen Rechnung trägt.“

* **Berlin,** 4. Juli. (Konkurs.) Wie die Blätter melden, befindet sich unter den neuesten Konkursmeldungen auch das bekannte Weinhaus F. D. Borchardt in der Französischen Straße. Die Firma stand bereits seit längerer Zeit unter Geschäftsaufsicht.

Ein Urknall!

Oppenheim a. Rh., den 26. Januar 1927.

Hessische Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau. a. a. O. O.

L. G. Farbenindustrie Höchst.

Telefon: 6644, 6645, 6646, 6647, 6648, 6649, 6650, 6651, 6652, 6653, 6654, 6655, 6656, 6657, 6658, 6659, 6660, 6661, 6662, 6663, 6664, 6665, 6666, 6667, 6668, 6669, 6670, 6671, 6672, 6673, 6674, 6675, 6676, 6677, 6678, 6679, 6680, 6681, 6682, 6683, 6684, 6685, 6686, 6687, 6688, 6689, 6690, 6691, 6692, 6693, 6694, 6695, 6696, 6697, 6698, 6699, 6700, 6701, 6702, 6703, 6704, 6705, 6706, 6707, 6708, 6709, 6710, 6711, 6712, 6713, 6714, 6715, 6716, 6717, 6718, 6719, 6720, 6721, 6722, 6723, 6724, 6725, 6726, 6727, 6728, 6729, 6730, 6731, 6732, 6733, 6734, 6735, 6736, 6737, 6738, 6739, 6740, 6741, 6742, 6743, 6744, 6745, 6746, 6747, 6748, 6749, 6750, 6751, 6752, 6753, 6754, 6755, 6756, 6757, 6758, 6759, 6760, 6761, 6762, 6763, 6764, 6765, 6766, 6767, 6768, 6769, 6770, 6771, 6772, 6773, 6774, 6775, 6776, 6777, 6778, 6779, 6780, 6781, 6782, 6783, 6784, 6785, 6786, 6787, 6788, 6789, 6790, 6791, 6792, 6793, 6794, 6795, 6796, 6797, 6798, 6799, 6800, 6801, 6802, 6803, 6804, 6805, 6806, 6807, 6808, 6809, 6810, 6811, 6812, 6813, 6814, 6815, 6816, 6817, 6818, 6819, 6820, 6821, 6822, 6823, 6824, 6825, 6826, 6827, 6828, 6829, 6830, 6831, 6832, 6833, 6834, 6835, 6836, 6837, 6838, 6839, 6840, 6841, 6842, 6843, 6844, 6845, 6846, 6847, 6848, 6849, 6850, 6851, 6852, 6853, 6854, 6855, 6856, 6857, 6858, 6859, 6860, 6861, 6862, 6863, 6864, 6865, 6866, 6867, 6868, 6869, 6870, 6871, 6872, 6873, 6874, 6875, 6876, 6877, 6878, 6879, 6880, 6881, 6882, 6883, 6884, 6885, 6886, 6887, 6888, 6889, 6890, 6891, 6892, 6893, 6894, 6895, 6896, 6897, 6898, 6899, 6900, 6901, 6902, 6903, 6904, 6905, 6906, 6907, 6908, 6909, 6910, 6911, 6912, 6913, 6914, 6915, 6916, 6917, 6918, 6919, 6920, 6921, 6922, 6923, 6924, 6925, 6926, 6927, 6928, 6929, 6930, 6931, 6932, 6933, 6934, 6935, 6936, 6937, 6938, 6939, 6940, 6941, 6942, 6943, 6944, 6945, 6946, 6947, 6948, 6949, 6950, 6951, 6952, 6953, 6954, 6955, 6956, 6957, 6958, 6959, 6960, 6961, 6962, 6963, 6964, 6965, 6966, 6967, 6968, 6969, 6970, 6971, 6972, 6973, 6974, 6975, 6976, 6977, 6978, 6979, 6980, 6981, 6982, 6983, 6984, 6985, 6986, 6987, 6988, 6989, 6990, 6991, 6992, 6993, 6994, 6995, 6996, 6997, 6998, 6999, 7000, 7001, 7002, 7003, 7004, 7005, 7006, 7007, 7008, 7009, 7010, 7011, 7012, 7013, 7014, 7015, 7016, 7017, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7027, 7028, 7029, 7030, 7031, 7032, 7033, 7034, 7035, 7036, 7037, 7038, 7039, 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045, 7046, 7047, 7048, 7049, 7050, 7051, 7052, 7053, 7054, 7055, 7056, 7057, 7058, 7059, 7060, 7061, 7062, 7063, 7064, 7065, 7066, 7067, 7068, 7069, 7070, 7071, 7072, 7073, 7074, 7075, 7076, 7077, 7078, 7079, 7080, 7081, 7082, 7083, 7084, 7085, 7086, 7087, 7088, 7089, 7090, 7091, 7092, 7093, 7094, 7095, 7096, 7097, 7098, 7099, 7100, 7101, 7102, 7103, 7104, 7105, 7106, 7107, 7108, 7109, 7110, 7111, 7112, 7113, 7114, 7115, 7116, 7117, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123, 7124, 7125, 7126, 7127, 7128, 7129, 7130, 7131, 7132, 7133, 7134, 7135, 7136, 7137, 7138, 7139, 7140, 7141, 7142, 7143, 7144, 7145, 7146, 7147, 7148, 7149, 7150, 7151, 7152, 7153, 7154, 7155, 7156, 7157, 7158, 7159, 7160, 7161, 7162, 7163, 7164, 7165, 7166, 7167, 7168, 7169, 7170, 7171, 7172, 7173, 7174, 7175, 7176, 7177, 7178, 7179, 7180, 7181, 7182, 7183, 7184, 7185, 7186, 7187, 7188, 7189, 7190, 7191, 7192, 7193, 7194, 7195, 7196, 7197, 7198, 7199, 7200, 7201, 7202, 7203, 7204, 7205, 7206, 7207, 7208, 7209, 7210, 7211, 7212, 7213, 7214, 7215, 7216, 7217, 7218, 7219, 7220, 7221, 7222, 7223, 7224, 7225, 7226, 7227, 7228, 7229, 7230, 7231, 7232, 7233, 7234, 7235, 7236, 7237, 7238, 7239, 7240, 7241, 7242, 7243, 7244, 7245, 7246, 7247, 7248, 7249, 7250, 7251, 7252, 7253, 7254, 7255, 7256, 7257, 7258, 7259, 7260, 7261, 7262, 7263, 7264, 7265, 7266, 7267, 7268, 7269, 7270, 7271, 7272, 7273, 7274, 7275, 7276, 7277, 7278, 7279, 7280, 7281, 7282, 7283, 7284, 7285, 7286, 7287, 7288, 7289, 7290, 7291, 7292, 7293, 7294, 7295, 7296, 7297, 7298, 7299, 7300, 7301, 7302, 7303, 7304, 7305, 7306, 7307, 7308, 7309, 7310, 7311, 7312, 7313, 7314, 7315, 7316, 7317, 7318, 7319, 7320, 7321, 7322, 7323, 7324, 7325, 7326, 7327, 7328, 7329, 7330, 7331, 7332, 7333, 7334, 7335, 7336, 7337, 7338, 7339, 7340, 7341, 7342, 7343, 7344, 7345, 7346, 7347, 7348, 7349, 7350, 7351, 7352, 7353, 7354, 7355, 7356, 7357, 7358, 7359, 7360, 7361, 7362, 7363, 7364, 7365, 7366, 7367, 7368, 7369, 7370, 7371, 7372, 7373, 7374, 7375, 7376, 7377, 7378, 7379, 7380, 7381, 7382, 7383, 7384, 7385, 7386, 7387, 7388, 7389, 7390, 7391, 7392, 7393, 7394, 7395, 7396, 7397, 7398, 7399, 7400, 7401, 7402, 7403, 7404, 7405, 7406, 7407, 7408, 7409, 7410, 7411, 7412, 7413, 7414, 7415, 7416, 7417, 7418, 7419, 7420, 7421, 7422, 7423, 7424, 7425, 7426, 7427, 7428, 7429, 7430, 7431, 7432, 7433, 7434, 7435, 7436, 7437, 7438, 7439, 7440, 7441, 7442, 7443, 7444, 7445, 7446, 7447, 7448, 7449, 7450, 7451, 7452, 7453, 7454, 7455, 7456, 7457, 7458, 7459, 7460, 7461, 7462, 7463, 7464, 7465, 7466, 7467, 7468, 7469, 7470, 7471, 7472, 7473, 7474, 7475, 7476, 7477, 7478, 7479, 7480, 7481, 7482, 7483, 7484, 7485, 7486, 7487, 7488, 7489, 7490, 7491, 7492, 7493, 7494, 7495, 7496, 7497, 7498, 7499, 7500, 7501, 7502, 7503, 7504, 7505, 7506, 7507, 7508, 7509, 7510, 7511, 7512, 7513, 7514, 7515, 7516, 7517, 7518, 7519, 7520, 7521, 7522, 7523, 7524, 7525, 7526, 7527, 7528, 7529, 7530, 7531, 7532, 7533, 7534, 7535, 7536, 7537, 7538, 7539, 7540, 7541, 7542, 7543, 7544, 7545, 7546, 7547, 7548, 7549, 7550, 7551, 7552, 7553, 7554, 7555, 7556, 7557, 7558, 7559, 7560, 7561, 7562, 7563, 7564, 7565, 7566, 7567, 7568, 7569, 7570, 7571, 7572, 7573, 7574, 7575, 7576, 7577, 7578, 7579, 7580, 7581, 7582, 7583, 7584, 7585, 7586, 7587, 7588, 7589, 7590, 7591, 7592, 7593, 7594, 7595, 7596, 7597, 7598, 7599, 7600, 7601, 7602, 7603, 7604, 7605, 7606, 7607, 7608, 7609, 7610, 7611, 7612, 7613, 7614, 7615, 7616, 7617, 7618, 7619, 7620, 7621, 7622, 7623, 7624, 7625, 7626, 7627, 7628, 7629, 7630, 7631, 7632, 7633, 7634, 7635, 7636, 7637, 7638, 7639, 7640, 7641, 7642, 7643, 7644, 7645, 7646, 7647, 7648, 7649, 7650, 7651, 7652, 7653, 7654, 7655, 7656, 7657, 7658, 7659, 7660, 7661, 7662, 7663, 7664, 7665, 7666, 7667, 7668, 7669, 7670, 7671, 7672, 7673, 7674, 7675, 7676, 7677, 7678, 7679, 7680, 7681, 7682, 7683, 7684, 7685, 7686, 7687, 7688, 7689, 7690, 7691, 7692, 7693, 7694, 7695, 7696, 7697, 7698, 7699, 7700, 7701, 7702, 7703, 7704, 7705, 7706, 7707, 7708, 7709, 7710, 7711, 7712, 7713, 7714, 7715, 7716, 7717, 7718, 7719, 7720, 7721, 7722, 7723, 7724, 7725, 7726, 7727, 7728, 7729, 7730, 7731, 7732, 7733, 7734, 7735, 7736, 7737, 7738, 7739, 7740, 7741, 7742, 7743, 7744, 7745, 7746, 7747, 7748, 7749, 7750, 7751, 7752, 7753, 7754, 7755, 7756, 7757, 7758, 7759, 7760, 7761, 7762, 7763, 7764, 7765, 7766, 7767, 7768, 7769, 7770, 7771, 7772, 7773, 7774, 7775, 7776, 7777, 7778, 7779, 7780, 7781, 7782, 7783, 7784, 7785, 7786, 7787, 7788, 7789, 7790, 7791, 7792, 7793, 7794, 7795, 7796, 7797, 7798, 7799, 7800, 7801, 7802, 7803, 7804, 7805, 7806, 7807, 7808, 7809, 7810, 7811, 7812, 7813, 7814, 7815, 7816, 7817, 7818, 7819, 7820, 7821, 7822, 7823, 7824, 7825, 7826, 7827, 7828, 7829, 7830, 7831, 7832, 7833, 7834, 7835, 7836, 7837, 7838, 7839, 7840, 7841, 7842, 7843, 7844, 7845, 7846, 7847, 7848, 7849, 7850, 7851, 7852, 7853, 7854, 7855, 7856, 7857, 7858, 7859, 7860, 7861, 7862, 7863, 7864, 7865, 7866, 7867, 7868, 7869, 7870, 7871, 7872, 7873, 7874, 7875, 7876, 7877, 7878, 7879, 7880, 7881, 7882, 7883, 7884, 7885, 7886, 7887, 7888, 7889, 7890, 7891, 7892, 7893, 7894, 7895, 7896, 7897, 7898, 7899, 7900, 7901, 7902, 7903, 7904, 7905, 7906, 7907, 7908, 7909, 7910, 7911, 7912, 7913, 7914, 7915, 7916, 7917, 7918, 7919, 7920, 7921, 7922, 7923, 7924, 7925, 7926, 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 7932, 7933, 7934, 7935, 7936, 7937, 7938, 7939, 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946, 7947, 7948, 7949, 7950, 7951, 7952, 7953, 7954, 7955, 7956, 7957, 7958, 7959, 7960, 7961, 7962, 7963, 7964, 7965, 7966, 7967, 7968, 7969, 7970, 7971, 7972, 7973, 7974, 7975, 7976, 7977, 7978, 7979, 7980, 7981, 7982, 7983, 7984, 7985, 7986, 7987, 7988, 7989, 7990, 7991, 7992, 7993, 7994, 7995, 7996, 7997, 7998, 7999, 8000, 8001, 8002, 8003, 8004, 8005, 8006, 8007, 8008, 8009, 8010, 8011, 8012, 8013, 8014, 8015, 8016, 8017, 8018, 8019, 8020, 8021, 8022, 8023, 8024, 8025, 8026, 8027, 8028, 8029, 8030, 8031, 8032, 8033, 8034, 8035, 8036, 8037, 8038, 8039, 8040, 8041, 8042, 8043, 8044, 8045, 8046, 8047, 8048, 8049, 8050, 8051, 8052, 8053, 8054, 8055, 8056, 8057, 8058, 8059, 8060, 8061, 8062, 8063, 8064, 8065, 8066, 8067, 8068, 8069, 8070, 8071, 8072, 8073, 8074, 8075, 8076, 8077, 8078, 8079, 8080, 8081, 8082, 8083, 8084, 8085, 8086, 8087, 8088, 8089, 8090, 8091, 8092, 8093, 8094, 8095, 8096, 8097, 8098, 8099, 8100, 8101, 8102, 8103, 8104, 8105, 8106, 8107, 8108, 8109, 8110, 8111, 8112, 8113, 8114, 8115, 8116, 8117, 8118, 8119, 8120, 8121, 8122, 8123, 8124, 8125, 8126, 8127, 8128, 8129, 8130, 8131, 8132, 8133, 8134, 8135, 8136, 8137, 8138, 8139, 8140, 8141, 8142, 8143, 8144, 8145,

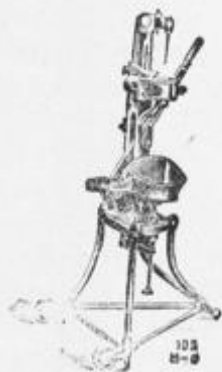
SEITZWERKE

KREUZNACHER MASCHINENFABRIK, FILTER- u. ASBEST-WERKE

Unverwüstlich

sind die Seitz'schen Korkmaschinen

„Leichtmodell“ u. „Schwermodell“ mit und ohne Sitz.



Seitz'sche Korkmaschine „Leichtmodell“ ohne Sitz.

Tadellos und ohne Störung arbeiten die Seitz'schen Etikettier- und Kapselmaschinen

Wir bauen und liefern ferner:

Filter für alle Zwecke und jede Leistung
Pumpen für Hand-, Motor- und Riemenantrieb.

Musterlager: Berlin SW. 68, Zimmerstr. 14/15;
Köln, Blaubach 8; Breslau, Büttnerstr. 33/32.

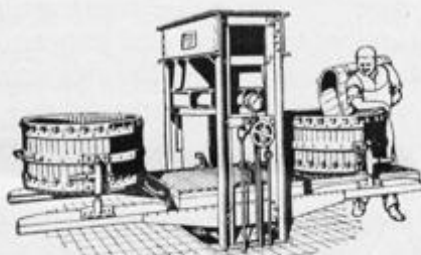
KREUZNACH

Original

Kleemann

Hydr. Obst- und Traubenpressen
Obstmühlen - Pumpen

Neuestes Modell 1927.



Kleemann's Vereinigte Fabriken,
Stuttgart - Obertürkheim.

Empfehle

nach zur billigsten und prompten Lieferung von Geströck, fertig ausgeschüttelt, Kunstdünger jeder Art, Weinbergsschwefel, (Ventilato-Trezza), Kupfervitriol Saxonia, Marmorweißkalk, feinst gemahlen, Dr. Sturms Mittel, Araniagrün, sämtliche Mittel der höchsten Farbwerke wie Rosprafen, Rosperal u. s. w. Rohnitotin 98%, Kuratol, Zabulon-Arsen-Verstäubungsmittel Hinsberg, Vinuran, Horst'sches Kupferstaubmittel, Horst-Schwefelstaub, reine Cotton-Dei-Schmierseife.

Ferner habe stets auf Lager: Torfmüll, Roggenstreu, Kleien und Weizenschalen, Flaschen, Strohhalben und Korken.

Heinrich Blaser, Sattenheim
Tel. Amt Destrach 29.



Catal. Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.A. 319 u. 3319.

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwüstlich u. billiger wie gewöhnlicher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz
Greibenstrasse 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).



Taragona — Malaga
Ausländische Rotweine

Alle Südweine

Weinbrand und

Weinbrand-Verschnitt

kaufen Sie sehr preiswert bei

Transitkellerei

J. Brück, Bingen a. Rh.

Gegr. 1874 Tel. 284 u. 661

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor
Wiesbaden Bahnhofstraße 2
Telefon 9115

Sprechstunden für den Rheingau:
Jeden Mittwoch von 10 Uhr morgens ab ununterbrochen bis abends.

Rüdesheim, Geisenheimerstraße 6

Der Treffpunkt aller Fremden:

„Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.

Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,
in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,
hell und dunkel.

Assmannshausen a Rh.

Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —
Eigene Conditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nägler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Hamburger Weingrosshandlung

Gegr. 1914

vorzugsweise Provinzversand
sucht Verbindung mit lieferungsfähigen Weinproduzenten aus dem dortigen Gebiet.

Angebote erbeten unter Chiffre 1355 an diese Zeitung.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNE

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6025

Ausschneiden! Billiges Baumaterial!

Ständige Lieferung aus Vorrat und nach gegebenem Maß von

Zimmer- und Haustüren, Zimmerfenstern, Stall- und Fabrikfenstern

jeder Größe, Dachoberlichte, Glasziegel, Falzziegel und Bieberschwänze, teerfreie und Teerdachpappen, fallstreichbare Dachanstriche schwarz und farbig, Wellblech, Rolläden in Holz und Wellblech für Garagen, Kitzlöse, Eisen- und Bettonsprossen für Glasoberlichte, Schwemmsteine, Dübelsteine, Bimszementziegel und Gipsziegel für Wände und Decken in allen Stärken, Sackfall, Ton- und Gussrohre, Sinkkasten, Grubendeckel, Schneefanggitter, Rändeleisen, Rohrbogen und Rohrwülste für Spengler, Dachhaken, Klosets, Dedel und Spülkasten, Schornsteinaufsätze in Eisen und Beton, Wasserwaagen, Kosmos- und Globustafeln, sowie Mörtelzusätze und Maueranstriche gegen Feuchtigkeit u. Schimmelbildung, braunes und farbiges Karbolium, Sackkarren, Schubkarren, Handwagen und Leiterwagen, Erkerarmen mit Scheiben und Rolläden, sowie alle Schreiner- u. Glaserarbeiten zu vorteilhaften Preisen. 1 geb. Glasabschl. 1 Schaufelsterrückwand, 2 Herde, 100x60, schwarz, geb. T-Eisenträger in all. Profilen, Tauchpumpen, Mistbecken, Fenster neue Gartengeländer in Holz und Eisen und Grabgeländer, Eisen- und Holztore für Zäune und Einfriedigungen nach neuem Verfahren, konturngetreu, billig und sauber in der Ausführung.

Muschelfass.

Wendeltreppen.

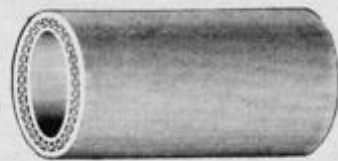
Gräf, Mainz

Bebelring 70.

Telephon 1894.

Verlangen Sie meine Liste Nr. 9

Ich bin preiswert in roten
Qualitäts-Wasserschläuchen



Wilh. Bollenbach

Bingen am Rhein

Telefon 508

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Annahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 28.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 10. Juli 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neue seltsame Abstinenz-Theorie.

Es gibt doch recht seltsame Heilige unter den Abstinenz-Aposteln! Schreibt da im Mai-Heft (Nr. 5) des „Deut. Alkoholgegner“ Ministerialrat Dr. Maier einen langatmigen Leitartikel, der auch einige recht beachtliche Stellen enthält, z. B. das an solcher Stelle ganz ungewohnte Wort: „Unter Berücksichtigung der Aktiv-Salden läßt sich feststellen, daß ein Verbot der Bier- und Wein-Erzeugung ungemeine wirtschaftliche Schwierigkeiten im Gefolge hätte...“ Der Artikel läuft dann aber doch darauf hinaus, daß die „Herrscherstellung des Alkohols im gesellschaftlichen Leben“ die Gefahr bilde, und zur Erhärtung dieser These konstruiert sich der Verfasser die folgende Zweiteilung:

1. Die Frage der Enthaltensamkeit des Einzelnen ist eine individuelle Angelegenheit, die jeder mit seinem Gewissen auszumachen hat;

2. Die Loslösung unseres Volkes von der traditionellen Verflechtung mit dem Alkohol und seine Befreiung von der Beherrschung durch den Alkohol ist eine gesellschaftliche Aufgabe.

Das Eingeständnis zu 1 — im „Alkoholgegner“ natürlich von hohem Seltenheitswert! — nehmen wir gern an und wollen es für die Zukunft sorgsam vermerken. Punkt 2 aber ist (Verzeihung, Herr Ministerialrat!) ein hanebüchener Unsinn, wie folgende einfache Uebersetzung ergibt:

Jeder Zwang in diesen Dingen ist nach Punkt 1 zugegebenermaßen verwerflich und schädlich, nur die freie individuelle Entscheidung verspricht Gedeihliches — logischerweise also auch in der Frage, ob ich und tausend meiner Mitmenschen weiterhin „traditionell mit dem Alkohol verflochten“ bleiben, oder ob wir uns davon befreien wollen. Sie selbst, Herr Ministerialrat, wollen wohl kaum sagen, die Lösung dieser gesellschaftlichen Aufgabe müsse, im Gegensatz zu Punkt 1, durch Zwang erfolgen. Was soll dann aber diese ganze Gedankenspielerlei für einen praktischen Zweck haben? Wir wollen doch nicht in den luftleeren Raum hinein philosophieren, sondern hübsch den Boden unter den Füßen behalten. Punkt 1 und 2 stehen stehen, so betrachtet, natürlich unter dem gleichen Gesetz der freien individuellen Entscheidung; die Zweiteilung war mithin wertlos und in sich widerspruchsvoll!

Immerhin, Herr Ministerialrat: was Sie über die Winzernot sagen, ist wiederum durchaus zutreffend. Sie schreiben z. B.:

„Die wirtschaftliche Lage des Weinbaues war vor dem Kriege recht schlecht; sie besserte sich während des Krieges zusehends, sodaß man die Weine des Jahres 1917 scherzweise Hypothekentilger nannte. Heute sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Weinbaues allgemein ungünstig. Der Weinbau leidet

unter der starken Konkurrenz der südeuropäischen Weinbaugebiete, insbesondere Spaniens, Frankreichs, zu dem auch noch seit Kriegsende die Weinbaugebiete des Elsaß gehören. Im Gegensatz zum Bier zeigt der Weinhandel eine stark passive Handelsbilanz. Die Einfuhr beträgt 66 Millionen, d. h. viermal mehr als in der Vorkriegszeit. Sie kommt zur Hälfte, in manchen Jahren zu einem Drittel, aus Spanien, das die billigen Verschnitt- und vielen Bordeaux-Weine liefert. Die Ausfuhr erreicht 8 Millionen Mark. Die im Vergleich zur Vorkriegszeit wesentlich ungünstigeren Zahlen sind aus der Abtretung des Elsaß zu erklären.“

Wiederum sei es gesagt: Für die Stelle, an der sie erscheinen, sind diese vorurteilslos sachgemäßen Feststellungen besonders dankenswert. Als Ausbruch furchtbarster Not kam es bekanntlich in Bernkastel zu besonders schweren Winzerunruhen, und das aus folgenden Gründen:

Der spanische Handelsvertrag hatte die 1908 errichtete Zollschutzmauer abgebaut, und der deutsche Winzer sah sich nun in einen ungleichen Kampf gestellt, dem er erliegen mußte. Die Herstellung von 1000 Liter Wein kostet nämlich in Deutschland infolge der schlechten klimatischen Verhältnisse, der höheren Arbeitslöhne usw. 750 bis 1500 Mark, während dieselbe Menge in Spanien, Frankreich oder Italien, wo der Wein fast ohne Pflege heranreift, für 100 bis 200 Mark hergestellt wird. Hinzukommt, daß die Bahnfracht von der Mosel nach Mitteldeutschland erheblich teurer ist, als die Wasserfracht von Spanien nach Hamburg, Bremen und Lübeck. So wurden unsere Märkte alsbald mit billigen Auslandsweinen überflutet; monatelang zeigte sich kein Käufer an der Mosel und kamen Abschlüsse zustande, dann lag der Preis tief unter den Gestehungskosten.

1918 wurde auf den deutschen Wein eine Kriegsteuer gelegt, die 1923 außer Kraft treten sollte, tatsächlich aber verlängert wurde, und nun erwies sich diese Steuer als Hemmschuh im Verkehr mit Wein; den Schaden trugen wiederum die Winzer. Von einer hohen Unterbilanz sollten sie Steuern bezahlen! Die Gerichtsvollzieher traten in Aktion und schufen neue Verbitterung. Auf den Weinkarten deutscher Hotels aber prangten neben einer kleinen Anzahl deutscher, eine Menge ausländischer Weine, sodaß die Winzer sich von den eigenen Volksgenossen verlassen fühlten und so in die Katastrophe von Bernkastel hineingetrieben wurden.

Inzwischen ist ja nun seit dem 1. April 1926 die ruinöse Weinsteuer außer Kraft gesetzt und die Schaumweinsteuer ab 1. Juli des Vorjahres sehr erheblich herabgesetzt worden, sodaß wieder etwas Leben in den Handel gekommen ist. Die sangesfrohen Täler der Mosel und Saar, der Ahr, der Nahe, des Neckar und Main dürfen nimmermehr veröden; darum sollten Volksgenossen, denen der Weingenuss möglich ist, deutschen Wein bevorzugen, auf daß — mit dem Psalmisten zu reden — „der Wein erfreue des Menschen Herz.“ (Auch das der Winzer, die dann nicht mehr

über „Volle Keller — leere Taschen“ zu klagen brauchen!) Dann wollen wir getrost mit Lessing sagen:

„Ob ich morgen leben werde,
Weiß ich freilich nicht;
Aber, wenn ich morgen lebe,
Daß ich morgen trinken werde,
Weiß ich ganz gewiß.“

Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung.

Nach dem Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 8. April 1927 werden die Leistungen der Versicherung an die Empfänger von Invalidenrenten erhöht. Die notwendige Folge davon ist die Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung, weil nur auf diesem Wege die Mittel für die Erhöhung der Renten beschafft werden können. Für die Versicherten werden künftig 7 Lohnklassen gebildet, die sich nach der Höhe des wöchentlichen Arbeitsverdienstes richten. Die Abgrenzung der einzelnen Lohnklassen ist aus folgender Uebersicht zu ersehen:

Klasse I bis zu	6 Reichsmark
„ II von mehr als 6 bis zu	12 „
„ III „ „ „ 12 „ „	18 „
„ IV „ „ „ 18 „ „	24 „
„ V „ „ „ 24 „ „	30 „
„ VI „ „ „ 30 „ „	36 Reichsmark.
„ VII „ „ „ 36 Reichsmark.	

Entsprechend diesen Lohnklassen werden als Wochenbeiträge erhoben:

in der Lohnklasse I . . .	30 Reichspfennig
„ „ II . . .	60 „
„ „ III . . .	90 „
„ „ IV . . .	120 „
„ „ V . . .	150 „
„ „ VI . . .	180 „
„ „ VII . . .	200 „

Diese Neuregelung gilt vom 27. Juni 1927 ab. Die Lohnklasse VII und der dazu gehörende Wochenbeitrag gelten erst vom 1. 1. 1928 ab. Bis dahin wird für Versicherte mit einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36 M. der Wochenbeitrag nach der Lohnklasse VI erhoben.

Invalidenversicherungsbeiträge, die für die Zeit vor dem 27. Juni 1927 zu leisten sind, aber erst nach dem 1. August 1927 bezahlt werden, sind nach den neuen Vorschriften zu entrichten. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig mit den nötigen Marken zu versehen, damit man vor Schaden bewahrt bleibt.

Literarisches.

× **Lachendes Leben**, Monatschrift für Menschen, die sich nach Sonne, Licht, Luft und Wasser sehnen. Einzelheft: M. 1.— (erscheint am 15. d. Mts. Robert Laurer Verlag, Eggenforf (Bez. Hamburg).

Jedes Heft bietet mit seinen 40–50 Altaufnahmen nach der Natur und seinen interessanten Textbeiträgen eine Fülle wertvoller Anregungen für praktische Lebensgestaltung und Pflege des Körpers durch Bewegung und Aufenthalt in Licht, Luft und Wasser. Es ist die vornehmste Aufgabe dieser Monatschrift, die Suchenden in allen Volksschichten zu einem wahrhaft lachenden Leben in Sonne und Licht zu führen und mit offenem Bistier den Schund und Schmutz in zweideutiger Literatur zu bekämpfen.

Verschiedenes.

× **Koblenz, 6. Juli.** Hier fand unter dem Vorsitz des Gutsbesizers v. Stedmann-Bal-lendar eine Ausschuß-Sitzung des Rheinischen Winerverbandes statt, der sämtliche Gauverbände der dem Winerverband angeschlossenen Gauen von der Lahn, dem Mittelrhein, der Mosel usw. Vertreter entsandt hatten. Einstimmig erklärt sich der Ausschuß mit dem Antrage des sächsischen Weinbauverbandes auf Aufnahme in den Preussischen Weinbauverband einverstanden mit der Maßgabe, daß noch einige Punkte durch den preussischen bzw. deutschen Weinbauverband geklärt werden. Weiter hat der Ausschuß den Beschluß gefaßt, den Plan des Propagandaverbandes preussischer Weinbaugebiete, künstlerische Werbeschriften für die einzelnen Weinbaugebiete herauszugeben, kräftig zu unterstützen, verlangt aber die Behandlung des mittelhessischen Weinbaugebietes in einem besonderen Hefchen. Geeignete Persönlichkeiten aus dem Gebiete zur Mitarbeit wurden namhaft gemacht. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß es geboten ist, die Winerzentrale und ihre Bestrebungen nach Kräften zu fördern, damit der Berufsstand durch geschlossenen Einsatz der Kräfte den notwendigen Einfluß auf die Preisbildung der weinbaulichen Bedarfsartikel gewinnt. Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurde folgende Entschlie-ßung angenommen: „Der Rheinische Winerverband verlangt, daß bei den jetzigen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen die Lebensnotwendigkeit der deutschen Wirtschaft im allgemeinen wie die des Weinbaues besonders energisch gewahrt und die bei dem Ausschluß des laufenden Provisoriums gemachten schweren Fehler wieder gut gemacht werden. Im Falle des Abschlusses eines neuen Provisoriums darf dieses weder eine einfache Verlängerung des jetzigen Provisoriums sein, noch irgend ein Zugeständnis hinsichtlich der französischen Weineinfuhr enthalten. Insbesondere wäre die Gewährung eines neuen Einfuhrkontingents unter Ermäßigung der autonomen Zollsätze für Wein für den Weinbau völlig untragbar. Von den Regierungsparteien wird erwartet, daß nicht entsprechend ihrer im April abgegebenen Erklärung einem Handelsprovisorium, in das der Wein einbezogen werden soll, unter keinen Umständen zustimmen. An die deutsche Industrie sei bei dieser Gelegenheit der Apell gerichtet, Hand in Hand mit dem deutschen Weinbau zu gehen.“ — Hinsichtlich der Besteuerung des weinbaulichen Einkommens wird als Veranlagungszeitraum eine mindestens 5jährige Periode gefordert, da erfahrungsgemäß sich frühestens in Fristen von 5 zu 5 Jahren ein Durchschnittsertrag im Weinbau errechnen läßt. Die jetzige einjährige Veranlagungsperiode zwingt den Weinbau zu unwirtschaftlichen Maßnahmen und ist steuerlich eine große Ungerechtigkeit, die den Weinbau schwer benachteiligt. — Hinsichtlich der Prämierung von Weinen will man an die Landwirtschaftskammer mit Vorschlägen herantreten, die eine Änderung der geltenden Bedingungen für die Weinprämierung vorsehen und zwar eine bessere Berücksichtigung und Bewertung der verbesserten Weine, der Jungweine, der Rotweine, sowie der Weine aus den kleineren Weinbaugebieten.

× **Traben-Trarbach (Mosel), 6. Juli.** Der 10. Deutsche Weinhandelsvertretertag, d. i. die Tagung der in der Vereinigung Deutscher Handelsvertreter für Weine und Spirituosen, Fachverband des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, zusammengesetzten Handelsvertreter des Wein- und Spirituosen-geschäfts-zweiges, wird am 2. und 3. September ds. Js. in Traben-Trarbach abgehalten. Der erste Tag bringt eine Vorstandssitzung und voraussichtlich eine interne Mitgliederversammlung, am Vormittag des zweiten Tages findet dann die öffentliche Tagung statt. Auf der Tagesordnung stehen

wichtige Punkte des Wein- und Spirituosen-geschäftszweiges.

* **Zu den Hagelschlägen an der Mosel.** Nach einer Rede des Abg. Jakoby-Raffauf (Zentrum) am 29. Juni im Preussischen Landtag nahm der Hauptausschuß folgenden Antrag einstimmig an: „Das Staatsministerium wird ersucht, zur Milderung der durch Unwetter und starken Hagelschlag verursachten Schäden an der Mosel und Saar, sowie bei Binde-scheid und Umgehend feststellen zu lassen und den Geschädigten in entgegenkommendster Weise zu helfen. Außerdem Steuererstattung, gegebenenfalls Erlass von Steuern und Darlehenszinsen zu gewähren.“

* **90 Jahre Burgeß.** Unter großer Beteiligung feierte am Samstag die Firma Burgeß u. Co.-Hochheim a. M. ihr 90jähriges Bestehen. Die Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden, die einzelnen Organisationen und die Presse, sowie die Vertreter der Firma waren zahlreich erschienen.

× **Oberkirch i. Baden, 4. Juli.** Der staatliche Weinbaukontrollleur Karl Mayer ist heute im Alter von 62 Jahren nach kurzem schweren Leiden gestorben. Mayer war ein tüchtiger, kenntnisreicher, dabei einsichtsvoller Beamter, der es verstanden hat in seinem schweren Berufe vorbildlich und pflichtgemäß zu handeln.

* **Nieder-Saulheim (Rheinhesen), 4. Juli.** Die „Wormser Nachr.“ melden: An der Pariser Straße, in einem Weinberg steht am Ende desselben ein ansehnlich hoher Mast. Die Spitze streckt ein Bündel Strahlen in die Luft. Drähte ziehen sich in Süd-Ostrichtung über und durch das Grundstück. Ein Installateur hat die Einrichtung montiert, ein Mainzer Erfinder liefert die Konstruktion. Der Zweck dieser seltenen Montage ist die elektrische Dängung. Die Montage kostet etwa 40 bis 50 Mark für den Biertelmorgen. Auf den Erfolg ist man allseits gespannt.

* **Winergenossenschaften mit staatlicher Unterstützung.** Im Preussischen Landtag ist folgender Antrag der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen: „Trotz dankenswerter Maßnahmen von Reich und Staat zur Behebung der Not der Winer ist die Lage der Klein-Winer äußerst schwierig geblieben. Die erhöhten Weinpreise sind diesen wegen des Zwanges, die Ernte 1925 frühzeitig zu verkaufen, nicht zugute gekommen. Um die kleinen Winer in Zukunft von dieser Zwangslage zu befreien, wird in zahlreichen weinbaureichenden Gemeinden die Bildung örtlicher Winergenossenschaften angestrebt, die aber ohne Unterstützung des Staates unmöglich ist. Der Landtag wolle daher beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, diesen Genossenschaften weitgehende Kredite zu billigem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen.“

* **Zuckersteuer und Zuckerzoll.** Der Gesetzentwurf über Ermäßigung der inländischen Zuckersteuer auf 10.50 Mark für den Doppelzentner, der am 1. August in Kraft treten soll, wurde in der Reichsratsitzung unverändert angenommen. Die Vorlage betr. Erhöhung des Zuckerzolles wurde abgelehnt. Staatssekretär Weismann hatte beantragt namens Preußens, die Vorlage abzulehnen mit der Begründung, die preussische Regierung sei der Ansicht, daß zurzeit die Landwirtschaft keine Zollerhöhung für Zucker brauche, weil die Preise so hoch seien, daß sie dabei existieren könne.

* **Ein amerikanischer Bischof gegen die Prohibition.** Bischof Charles Fiske, das Oberhaupt der Diözese Central New-York der protestantischen Episkopal-kirche, nahm kürzlich, wie die New-Yorker Staatszeitung vom 27. Mai 1927 meldet, in einer Erklärung zu der Prohibition Stellung. Er bezeichnete das 18. Amendement als einen Fehlgriff und charakterisierte die Auswirkungen des Volsteadgesetzes als einen Fehlschlag. Die Versuche, dieses Gesetz durchzuführen, seien eine Farce und die ganze gegenwärtige Lage sei ein Trauerspiel.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Neu eröffnet!

Rheinisches Möbel- u. Bettenhaus
Mainz,

Edle Schönborn- und Karthäuserstraße,
nähe der Augustinerstraße.
(früher Möbelhaus Christ.)

Kompl. Küchen von M. 115 an, kompl. Schlafzimmer von M. 250 an, Matratzen i. allen Füllungen v. M. 18 an, Chaiselongues von M. 33 an, Divans von M. 65 an, Kleiderschränke von M. 34 an, Vertikale von M. 50 an, Kinderwagen, Leiterwagen in großer Auswahl. Alle Arten Einzel-Möbel zu denkbar niedrigsten Preisen.
Korbmöbel besonders billig!

Korbmöbel

Gartenmöbel — Gartenschirme — Liegestühle
empfiehlt in allen Preislagen

L. Heerlein
führendes Korbmöbel-Spezial-Haus
Wiesbaden, Goldgasse 16.

Robweinstein
(Fagweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten
Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Sie fallen auf!
durch einen gutsitzenden
Mass-Anzug
den finden Sie bei mir in prima Ausführung
in echt engl. und la. deutschen Stoffen.

Alfred Serbser,
Wiesbaden, Ellenbogengasse 9.

Trinkt deutschen Wein!

Laden:
Häfnergasse 12

Hotel
„Zwei Böcke“

Sie wollen heiraten

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemäße Beratung u. handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden
Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Telefon 7768

Autodecken Reparaturen
STUMPF & SOHN
MAINZ
WALLAUSTRASSE 16
TELEFON: 1810.

Gebrauchte
Weinflaschen
Sektflaschen
liefert billigst.
Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg.

Bernhardinerhund,
(Rüde), 3-jährig,
Pracht-Exemplar mit
erf. laffig. Blutführung
und Stammbaum zu
verkaufen.
Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle dfr. Btg.

Es wird für eine neu
einrichtende Obstweinfas-
brit im Memelgebiet von
sofort ein tüchtiger, erf.
Kaffiger

Obstweinküfer
gesucht. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen und Re-
ferenzen unter Nr. 182 an
die Geschäftsstelle des „Me-
meler Dampfboot“ in
Memel erbeten.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winger!

Die gegenwärtige Witterung ist für das Auftreten der Pilzkrankheiten im Weinbau, Peronospora und Didium, außerordentlich günstig. Niemand versäume daher, daß alle grünen Reben- teile jederzeit mit einem feinen Kupferbelag und Schwefelpulver überzogen sind. Wo das nicht der Fall ist, muß sofort zum zweiten oder dritten Male mit der altbewährten Kupfervitriolkalkbrühe (1,5%) oder mit 2% Rosperalbrühe, jede Rebenzeile von beiden Seiten, gründlich gesprüht und hinterher bei warmem Wetter geschwefelt werden. Als Zwischenbehandlung sind die Kupferstaubmittel zu empfehlen. Jungfelder sind bis Mitte September jede Woche einmal mit 1% Kupfervitriolkalk- oder 1% Rosperal- oder 1% Kupferkalkbrühe zu spritzen. Die Bekämpfung der Rebenkrankheiten wird wesentlich gefördert durch rechtzeitiges und vernünftiges Aufbinden und daß man den Weinbergsboden unkrautrein und locker hält.

Obst- und Weinbauinspektor:
Schilling-Geisenheim.

Rheingauer Winzerschule zu Eltville.

Nach der diesjährigen Weinlese (Anfang November) beginnt das neue Wintersemester der Rheingauer Winzerschule. In diesem Winter werden folgende Lehrfächer durchgenommen und zwar: Weinbautechnik, Weinbaulehre, Pflanzenbaulehre, Obstbau, Bürgerkunde und außerdem die nötigen Elementarfächer. Der Unterricht liegt in den Vormittagsstunden von 8.20 bis 12.30 Uhr, sodaß die Schüler von auswärts bequem die Züge benutzen können. Das Wintersemester erstreckt sich von November bis Mitte März. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Winter 40.— Mk. und wird in monatlichen Raten von je 10.— Mk. erhoben.

Die der Winzerschule angeschlossene Mädchenklasse beginnt und endet ihren Unterricht zur selben Zeit wie die Winzerfachklasse (November—März). Der Unterricht in dieser Klasse erstreckt sich von vormittags 8.20 Uhr bis nachmittags 3.30 Uhr. Die praktischen Fächer wie Kochen und Nähen werden in den Vormittagsstunden durchgenommen, während in den Nachmittagsstunden die theoretischen Fächer wie: Nahrungsmittelkunde, Haushaltslehre, Säuglingspflege, Gemüsebau etc. behandelt werden. Das Schulgeld für diesen Mädchenkursus beträgt 50.— Mk. und wird ebenfalls in monatlichen Raten von je 10.— Mk. erhoben. Anmeldungen für beide Fachklassen nimmt schriftlich oder mündlich entgegen die Direktion der Rheingauer Winzerschule zu Eltville, Ballufstraße 7b.

Der Direktor: Dr. Schuster.

„Rali“,

der ideale
Abgiesstopf,

D. R. G. M.

Ein Verbrennen der Hausfrau beim Abgießen unmöglich.

In allen Geschäften zu haben.

Generalvertreter: W. Rossel,
Wiesbaden, Moritzstrasse 11, I.

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus
Kautschuk- u. Metallstempel
Stegnier-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke
Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei
Email- und Metallschilder
Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-

Pianos

Flügel,

Hörügel

Harmo-

niums



Musi-

kalien

Grammo-

phone

Schall-

platten

Alle Instrumente und Bestandteile!
Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Speisezimmer

Küchen

Herrenzimmer

Einzelmöbel

Schlafzimmer

Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horaczek jr., Schreinermeister,
Eltville a. Rh., Rheingauerstr. 42
Telefon Nr. 44.

Wollen Sie bei Ihrer

Auto-Reparatur

fachmännisch und preiswert bedient
werden, so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an das

Wiesbadener Automobilhaus

A. Lummel,

Wiesbaden, Gartenfeldstr. 27.
Reparaturwerkstätte f. sämtl. in- u. ausländ. Wagen.



Die gute Uhr

kauft man bei

Friedrich Seelbach

Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehen-
des Geschäft bürgt Ihnen für
gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhren.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gold-, Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen

Additionsmaschinen

Buchhaltungsmaschinen

Geschäftsbüchern

Vervielfältigern

Briefordnern

Karteln usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge

WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Malerbedarf = Artikel aller Art!

Malerbedarf - Wiesbaden

Schüssler & Co.

Roonstrasse 13

Roonstrasse 13

Putz- und Scheuer-Artikel!



Radio = Werkstätte,

Wiesbaden

Geisbergstrasse 4

(Gewerbehaus)

Apparate, Einzelteile

Sonderangebot!

Spezialität:

Neuanlagen u. Reparaturen

nach ausserhalb

für Rundfunkteilnehmer

5% Rabatt.

Eine Detektoranlage mit

Hochantenne, Apparat,

Kopfhörer etc. hörfertig

an Ort und Stelle

montiert nur 50.— Mk.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,

Fass- und Spundkorken.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,

WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss

liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik.

Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Der Treffpunkt aller Rheingauer

„Pfälzer Hof“

WIESBADEN

Grabenstr. 5

Gut bürgerliches Restaurant!

Bekannt gute Küche.

Reiche Auswahl à la Carte.

Bestgepflegte Rheingauer Weine

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.

Jnh.: JOS. BREKER.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie am besten und billigsten im
alten, reellen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873

Zahlungserleichterung

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Grösstes Geschäft dieser Art
 Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen
 Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.
 Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Haare, Warzen,
rote Naderchen
und Leberflecke
werden für dauernd entf.
Gefichtspflege

Frau I. Hackmann
Wiesbaden,
Friedrichstraße 43, II.
Telefon 4723

Bienen-Sonig

allerfeinster, goldgelber,
reiner Qualität. 10 Pfd.-Eimer
M. 10.70, 5 Pfd.-Eimer
M. 6.20, Nachn. 30 A mehr.

Pundjack, Lehrer a. D.
Hude 387 i. Oldbg.
Bahlreiche Anerkennungen.

Wein- u. Sektforfe

in allen Preislagen
liefert billigst

Franz Schlegel,
Korkenfabrik,
Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Kork-
Zusammensetzg. Kork-
Brenn- und Druckein-
richtung. Tel. 2677.

Zwei Spitzenleistungen


Blei-
zabulon

das beste
Spritzmittel.




Arsen-
staubmittel
Hinsberg
1922

das ideale
Staubmittel.

gegen alle fressenden Schädlinge im Wein- und Obstbau.
Bleizabulon ist im Weinbau nur gegen den Heuwurm anzuwenden.

Verbrennungen ausgeschlossen.

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 105 von

Otto Hinsberg,
Nackenheim a. Rh.

Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik.

Gegründet 1862

als

Vorschuss- u. Kreditverein

Ueber 1400 Mitglieder.

Unsere Sparkasse bietet

Jedermann
—————

eine gute und sichere Anlage
und gewährt hohe Verzinsung

Eröffnung von steuerfreien
Sparkonten

Ausgabe von Heimsparkassen

Rheingauer Bank E. G. m. b. H.

Geisenheim

Telefon Amt Rüdesheim 72 Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42
 Filialen in Rüdesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

Für Mitglieder:

Ausführung aller Bankgeschäfte

Diskontierung von guten Geschäftswechseln

Zahlstelle von Wechseln

Kredite gegen Sicherstellung

An- und Verkauf von Devisen und Wertpa-
piern sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser

Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Heuböcke

fertig zum Aufstellen.

Bohnenstangen Leitern

in grosser Auswahl empfiehlt

Jakob Wilh. Bieroth,
Holzhandlung — Imprägnieranstalt,
Finthen bei Mainz

Telefon: Amt Mainz 5048.

Coupeekoffer

Bahnkoffer

Lederkoffer

in

allen Grössen

Reiserollen

Damentaschen

Aktentaschen

Brief- u.

Cigarrentaschen

Portemonnais

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

W. Krück, (früher Hassler)
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten
Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte
Vertreter engagiert.

Einfamilienhaus bei Eltville a. Rh.

mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein.

Hypothekenstand: lastenfrei!

Preis Mt. 23 000

Zahlungsbedingungen 10—18 000 Mark

Anzahlung! Sonstige Details:

10 Zimmer, 2 Küchen, Waschküche, 2
Keller, Geflügelstall, elektr. Licht, vor-
geheiztes Bad, 1 Balkon, großer Ob-
garten (Gesamtfläche 1500 qm) sofort nach Kauf be-
ziehbar. Offerten nur von Selbstinteressenten unter 1206
an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse,
vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit
ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn
Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versen-
dungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Trans-
porte gegen Diebstahl, Beschädigung und Ver-
lust versichern bei der

General-Agentur

JACOB BURG,
Eltville u. Hattenheim.

Ia. Referenzen, prompteste Schadens-
regulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

ADRESSEN

jeder Art, für Ihren Betrieb liefert Ihnen
der bekannte Dresdener

Adressen-Verlag G. Müller
Dresden-N. 6, Königsbrücker Platz 2.

(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen)

Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Bosenplatz.

Sprechstunden 9—6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Hugo Brogsitter,

Weinvermittlung
WIESBADEN

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 28

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Lebenslügen

Roman von Bräunhilde Hofmann

(Fortsetzung)

Ernst und stolz klang das harte Wort von den Lippen der schönen Frau.
»Weil er mich dazu zwingen wollte?«
Gertrud hob resigniert die Schulter.
»Wir werden uns nie verstehen, Helene! Aber du wirst einsehen, daß du dich in eine furchtbare Lage gebracht hast.«
Helenes Trost sank zusammen. Sie blickte düster vor sich auf den Teppich und erinnerte sich, daß der Salont Teppich einst ihr Hochzeitsgeschenk von Romen gewesen war und wie geschnitten hatte.

In das Schweigen hinein klopfte es.
Gertrud ging zur Tür, öffnete sie ein wenig und fragte. Das Mädchen schien etwas zu sagen.

»Ja,« erwiderte Gertrud, »es ist gut. Frau Wegener wird mit mir essen; lege ein zweites Gedeck auf.«

Das Mädchen ging und Gertrud wandte sich an Helene.

»Ich halte für richtig, daß du diesen Namen hier beibehältst. Mag das Mädchen sich über unsere Ähnlichkeit denken, was es will. Komm mit in mein Schlafzimmer, wenn du dich waschen willst. Wir können dann essen.«

Als sie sich im Esszimmer gegenüber saßen, kam das Mädchen herein und reichte die Suppe.

Während sie gedankenlos ihren Löffel hielt, fragte Helene: »Wann kommt Romen zurück?«

»Morgen. Bitte ist, Helene.«

Helene versuchte, einige Löffel Suppe zu schlucken. Ihr war elend zumute.

»Hast du mit ihm

gesprochen?« fragte Gertrud, nachdem Dora, das Mädchen, gegangen war.

»Nein.«

»Aber er hat dich erkannt?«

»Er ist mir gefolgt.«

Dora kam herein und wechselte das Gedeck.

»Will dein Mann in Hamburg bleiben? —

Gefällt es euch dort?« fragte Gertrud im Gesprächston.

»Mein Mann ist Hamburger,« erwiderte Helene mit unsäglichem Anstrengung. »Unsere Villa liegt an der Elbchauffee. Er will dort seine Erfindung ausarbeiten.«

»Was ist das für eine Erfindung?«

»Ein Psychotelefuntenempfänger.«

»Ich hörte nie davon.«

»Der Apparat ist noch nicht vollendet. Es handelt sich um eine Übertragung von Vorstellungsbildern mittels elektrischer Wellen.«

»Du sprichst ja ganz sachmännisch.« Gertrud nahm einige Spargel aus der Schüssel, die das Mädchen ihr reichte, und zwang sich zu einem kleinen Lächeln. »Was bedeutet diese Erfindung praktisch?«

»Gedankenlesen.«

Nach längerem Schweigen sagte Gertrud sinnend: »Ich kann die Tragweite nicht ermessen.«

Helene ging hierauf nicht ein. Ihre Gedanken irrten unaufhaltsam im gleichen Kreislauf von Angst und Rot, wie schon seit vierundzwanzig Stunden.

»Romen wird noch weitere Vorträge in Hamburg halten?«

»Ja. Noch zwei.«

»Wann?«

»Nächste Woche.«

Das Mahl war beendet, die Schwestern standen auf und gingen in den Salon.

Auf der Schwelle zögerte Gertrud: »Soll ich das Fremdenzimmer für dich richten lassen?«

»Nein. Danke. Ich fahre am Nachmittag zurück,« erwiderte Helene schnell.

Als sie wieder in Hamburg ankam und daheim nach ihrem Mann fragte, hörte sie, er sei zu Wegener gegangen. —

Als Robert Deloff am gleichen Nachmittag in Wegeners Laboratorium trat, war Natafcha schon da.

Er grüßte.

Natafcha stand auf und gab ihm die Hand.

»Ihre Frau kommt nicht?«

»Nein. Sie ist heute vormittag zur Stadt gefahren und noch nicht zurückgekommen.«

Wegener richtete sich auf.

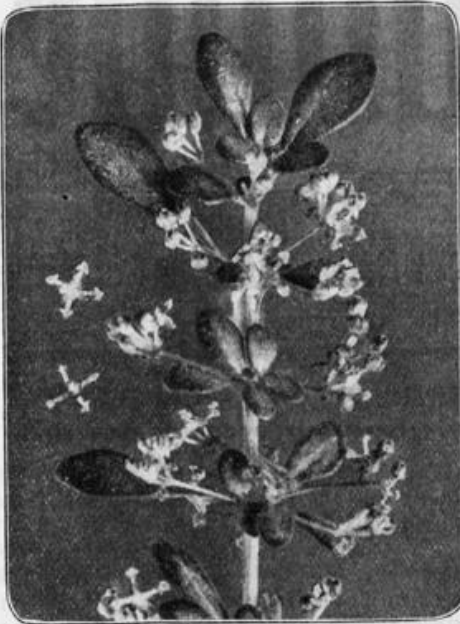
»Ich gratuliere Ihnen, Deloff, Natafcha hat mir von Ihrem gelungenen Experiment erzählt.«

Wegeners Augen



Abend in der Wüste

Nach einer künstlerischen Aufnahme



Die Haarnessel oder Bombardierpflanze, eine interessante, sehr leicht durch Stecklinge zu vermehrende Zimmerpflanze

»Kreuzottern,« sagte Natascha. »Schlangen sind unheimliche Tiere.«

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet. Helene trat ein. Natascha bemerkte sie zuerst.

»Da ist Ihre Frau,« sagte sie zu Drloff.

Helene kam näher, stellte sich neben Wegener.

»Ihr seht euch die Schlangen an?« fragte sie.

»Sind sie giftig?«

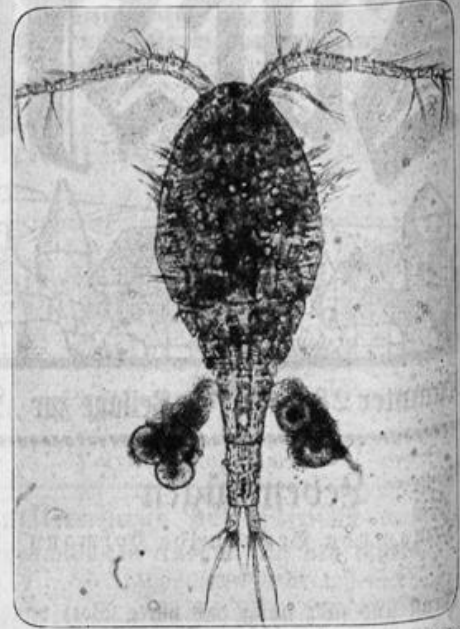
»Diese nicht mehr. Ich habe ihnen das Gift entzogen,« erwiderte Wegener. Er nahm eine Schlange aus dem Aquarium; sie ringelte sich um sein Handgelenk, er hielt ihren Kopf hinter den Kiefern zwischen Daumen und Zeigefinger fest.

Helene beugte sich ein wenig vor, um das Reptil genauer zu betrachten. Die Frau und das Tier sahen einander fest und nahe ins Auge. Für einen Augenblick war es Drloff, als bestiehe eine beängstigende Ähnlichkeit zwischen den hellen, grünlichen Augenpaaren.

»Ich hoffte nicht, dich hier noch zu sehen, Helene,« sagte er dann.

»Ich beeilte mich,« erwiderte sie und blickte ihn an. »Ich interessiere mich doch auch für Wegeners zoologischen Garten.« Sie lachte ein wenig gezwungen.

»Wo haben Sie das Gift?« fragte sie Wegener.



Der Häpferling, ein Bewohner unserer heimischen Tümpel und Teiche, bei dem der Darm das Herz und seine Tätigkeit vertritt

richteten sich scharf auf Drloff, der diesen Blick irgendwie quälend empfand.

»Natascha hat offenbar den Ereignissen vorgegriffen,« erwiderte er. »Wie weit sind Ihre Untersuchungen gediehen?«

»Ich habe erreicht, was ich wollte. — Sehen Sie hier: meine Schlangen.«

Er hob ein Drahtgitter auf, das die obere Öffnung eines Glasaftens bedeckte, auf dessen Grunde sich zwischen Geröll und Moos die blanken Schlangengeleider wanden.



Im Jaltboot quer durch Spanien. Bild oben: Ein Fahrt in den Hafen von Barcelona. Bild links: Spanische Frau am Brunnen. Bild rechts: Ein tüchtler Trunk aus der »Cota«; der Inhalt wird durch eine Düse, die verschlossen werden kann, in den Mund gespritzt

alles Leid zu tilgen.« Leise sagte sie: »Das ist eine Gnade.«

Wegener sah seine Frau verständnislos an.

»Was Sie da reden ist Frevel, Natascha,« fiel Drloff ihr schnell ins Wort.

»Wie kommen Sie auf solche Gedanken? Wer Ihnen liegt das Glück und das Leben.«

Natascha schaute vor sich hin, antwortete aber nicht; ihre Mundwinkel zuckten in verhaltenem Weinen.

»Sagen Sie, Wegener,« fragte Helene, die Hand



Wegener legte die Schlange in ihren Behälter zurück.

»Bitte, sei so gut und reiche mir die Retorte aus dem Schrank,« sagte Kurt zu Natascha.

»Ich muß mir erst die Hände waschen.«

Natascha trat zu ihm, schlug den weißen Mantel auf seiner Brust auseinander und nahm den Schlüssel aus seiner Westentasche. Wegener sah ihr lächelnd zu. »Wir Chemiker müssen mit unseren Fingern vorsichtig sein,« sagte er zu Drloff.

Dann trat er an das Waschbassin.

Natascha reichte ihm das gewünschte Glas. »Hier!« sagte er und zeigte eine schmale Retorte, in der sich wenig helle Flüssigkeit befand, die im Licht opalisierte.

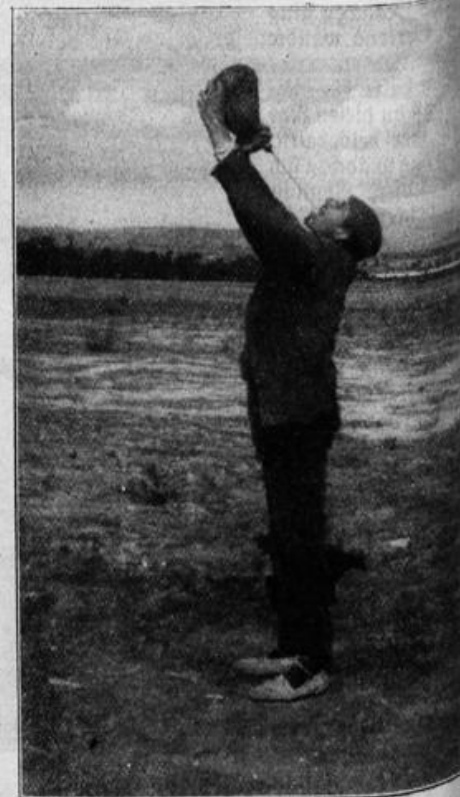
»Würde das reichen, einen Menschen zu töten?« fragte Helene.

»Ein Tropfen genügt.«

Natascha tastete unwillkürlich nach dem Hals; ausschnitt ihres Kleides; ihre großen dunklen Augen hingen wie hypnotisiert an dem Glase.

»Haben Sie Lust, es zu probieren? Sie sehen ja so versunken aus,« sagte Helene lächelnd.

»Ich dachte eben daran, wie wenig genügt,



schube abstreifend: »Wo ver-
wahren Sie diese gefährliche
Retorte, wenn Sie abends
fortgehen?«

Wegener konnte sich in
seiner Beschäftigung, eine
Spritze aus einer zweiten
Retorte zu füllen, nicht unter-
brechen und antwortete ohne
aufzusehen: »Im selben Glas-
schrank. Verschlösse natürlich.«

»Ist das nicht leichtsinnig?«
meinte Drloff.

Wegener blickte kurz auf.

»Wie so?«
»Es könnte sich vielleicht
doch jemand dran vergrei-
fen — das Glas.«

»Ist fünf Millimeter dick,«
erwiderte Wegener beruhig-
gend. »Was sollten da die
Apotheker machen?«

»Bestehen für die Aufbe-
wahrung solcher Gifte nicht
gesetzliche Bestimmungen?«
»Boher hast du denn diese



Der Flieger Chamberlin und sein Fluggast Levine.
Wiederum hat ein amerikanischer Flieger, diesmal sogar mit einem Fluggast, den
Atlantischen Ozean bezwungen. Nach Notlandungen bei Eisleben und Kottbus
wurden die Amerikaner in Berlin begeistert empfangen. (Wide World)

»Ja.«
»Ich verstehe das nicht,«
antwortete sie leise und blickte
angstvoll auf den Tisch.

»Wie sollten Sie das auch
verstehen?«

»Es tut mir weh, Sie so
sprechen zu hören.«

»Ja — ja.« Es klang geistes-
abwesend.

»Ihre Nerven sind offen-
bar überreizt, Frau Drloff.
Erst seit kurzer Zeit finde ich
Sie so verändert.«

»So? — Seit wann, mei-
nen Sie?«

»Seit vorgestern.«

»Auch Sie haben sich ver-
ändert, Natascha Alexan-
drowna, wenn auch nicht erst
seit vorgestern.«

»Wir ändern uns ja alle.«

»Das ist ja eine merkwür-
dige Unterhaltung,« meinte
Wegener, der die Portiere
zur Seite schob und Drloff
eintreten ließ.



Der Diamantengraber M. Royston, der durch die
Funde auf einem Diamantenfeld in kürzester Zeit
in den Besitz von Millionen gelangte. (A. B. C.)

herausnahm. »Nicht wahr, Natascha?« Sie
lächelte noch immer.

Natascha wandte sich um, die Kristallflasche
in ihrer Hand warf ein irisierendes Licht; der
gelbe Strahl der hinter Wolken versinkenden
Sonne war darauf gefallen und hatte sich mit
dem Lichte der elektrischen Flamme gekreuzt.
Sie sah aufmerksam der Frau in das noch
immer blasse Gesicht, in dem die umschatteten
Augen eigentümlich flimmerten.

»Es war ein schlechter Scherz,« sagte Helene
leicht hin. »Verzeihen Sie. Aber Sie sind so
ernst, Mädchen.«

»Ich verstehe Sie nicht,« antwortete sie be-
drückt.

Helene wehrte nachsichtig, müde mit der
Hand. Sie öffnete die Augen nicht, als sie
sagte: »Wer weiß, wer von uns beiden unglück-
licher ist?«

»Sie sind unglücklich?«

Natascha blieb am Tisch stehen, Besorgnis
und Unglauben prägte sich in ihrem Mienen-
spiel aus. Wie ein schmerzlicher Hauch kam es
von den Lippen der Frau, aber das feine Ohr
des Mädchens vernahm ihn.



Die erste deutsche Richterin. Fräulein Dr. Marie
Hagemayer aus Köln wurde vom preussischen Justiz-
minister zur Land- und Amtsrichterin ernannt

strafrechtlichen Kenntnisse?«
fragte Drloff lächelnd seine
Frau. Helene wurde ein
wenig blaß, aber Drloff be-
merkte es nicht, weil sie im
Schatten der Tür stand.

Verwundert sagte sie:
»Das weiß doch wohl jeder
Mensch.«

»Ich natürlich auch,« be-
stätigte Wegener. »Ich halte
die Gifte — besonders aber
dieses — immer streng ver-
schlossen. Und wer weiß
daran? — Vorläufig nur
wir vier, und ich allein
habe den Schlüssel.«

»Wir werden uns also
im Bedarfsfall vertrauens-
voll an Sie wenden, lieber
Wegener,« sagte Helene lä-
chelnd. Dann ging sie in
das Nebenzimmer, wo Na-
tascha das Büfett geöffnet
hatte und vier Weingläser



Der Siebenbürger Gesangsverein aus Hermannstadt unternahm eine Deutschlandreise und wurde
überall freudig aufgenommen. Männer und Frauen trugen die alten Volkstrachten

»Man sieht daraus, daß
Frauen auch andere Ge-
spräche haben als über Kin-
der, Küche oder Dienstboten.«

»Ich würde gerne von
Kindern reden, wenn ich
welche hätte,« sagte Helene
mit leichter Bitterkeit.

Über Drloffs Stirn flog
ein leiser Schatten.

Natascha hatte die Gläser
mit goldbraunem Sektwein
gefüllt. Wegener lud seine
Gäste dazu ein. —

Staatsanwalt Romen
ging gesenkten Kopfes durch
die Straßen Berlins seiner
Wohnung zu.

Er legte ab und trat in
den Salon, denn er hörte,
daß das Klavierspiel drin-
nen abgebrochen wurde.

»Guten Abend, Gertrud,«
sagte er und bot dem Mäd-
chen die Hand.

